

Selbst-Test „Agile Prinzipien“ (Version 2.0)

Hier finden Sie die 30 wichtigsten agilen Prinzipien (vgl. Kapitel 2) noch einmal zusammengefasst, versehen mit kurzen Erklärungen. Tragen Sie in je Zeile 0 bis 5 Punkte ein, je nachdem wie häufig Sie diese Prinzipien einsetzen:

0=nie, 1=fast nie, 2=manchmal, 3=häufig, 4=fast immer, 5=immer

#	Prinzip	Beschreibung	Ausprägung 0-1-2-3-4-5	Summe
1	<i>Adaption</i>	Die Fähigkeit, die eigene Planung und Vorgehensweisen an Umstände und Erkenntnisse anzupassen.		
2	<i>Akzeptierte Verantwortung</i>	Echte Verantwortung durch Erkennen des Sinns und des Zwecks eines Projekts oder Produkts.		
3	<i>Arbeit sichtbar machen</i>	Darstellung von Entwicklungsprozessen und Workflows im Team, so dass Arbeitsabläufe hinterfragt und verbessert werden können.		
4	<i>Bevollmächtigtes Team</i>	Die akzeptierte Verantwortung eines Teams steigt mit dessen Bevollmächtigung, eigene Entscheidungen treffen zu dürfen.		
5	<i>Business Value</i>	Erst durch die Kenntnis der erwarteten Werte in einem „Backlog“ entsteht die Möglichkeit, nachvollziehbar und sinnvoll zu priorisieren.		
6	<i>Das Ganze betrachten</i>	Verantwortung sollte immer soweit wie möglich gefasst und gemeinschaftlich erreicht werden.		
7	<i>Flow</i>	Nur durch einen stetigen Fluss kann eine gleichmäßige Auslastung der Mitarbeitenden erreicht werden.		



8	<i>Inkrementelle Entwicklung</i>	Um frühes Feedback und eine empirische Produktsteuerung zu ermöglichen, muss regelmäßig auf das funktionierende Produkt zugegriffen und dieses bewertet werden können.		
9	<i>Inspektion</i>	Bewusste Einsichtnahme in den bestehenden Prozess: Nur, wenn Schwierigkeiten, Fallstricke und Engpässe erkannt werden, ist eine Verhaltensänderung möglich.		
10	<i>Iterative Vorgehensweise</i>	Iterationen helfen durch ihre zyklische Natur, kontinuierliche Aktivitäten zu verinnerlichen und zum Normalzustand werden zu lassen.		
11	<i>Lernen verstärken</i>	Das Lernen betrifft nicht nur die Aneignung neuer technischer Fähigkeiten, sondern auch das Bewerten bestehende Prozesse und funktionaler Inhalte.		
12	<i>Limitierung laufender Arbeit</i>	Die Beschränkung der aktuellen Arbeit auf maximal Wertschöpfung schaffende Tätigkeiten schützt vor Verzettelung und beugt Multitasking vor.		
13	<i>Mitmenschlichkeit</i>	Mitarbeiter/innen nicht nur als Ressourcen, sondern auch als Menschen wahrzunehmen und auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. Teammitglieder sollten weder überlastet werden, noch sinnlos und gelangweilt Zeit absitzen.		



14	<i>Ökonomie</i>	Wirtschaftliche Betrachtung aller Anforderungen in Abwägung von Business Value, Aufwand und Risiko. Die Vergabe von bewerteten Prioritäten macht für alle Beteiligten den Wert einer Anforderung transparent.		
15	<i>Aktive Einbeziehung</i>	Eine aktive Einbindung der Anwender“ (engl. „Active User Involvement“) führt zu neuen Ansätzen in der Produktentwicklung. Ziel ist es, dem Nutzer das Gefühl zu geben selbst Einfluss auf das Endergebnis zu haben. Dies beeinflusst z.B. die Akzeptanz nachhaltig.		
16	<i>Qualität</i>	Was Menschen immer begeistert, ist hohe Qualität. Was dieser Begriff tatsächlich bedeutet und wie er sich in einem Produkt oder einem Feature ausprägt, muss jedes Team in jedem Umfeld neu bewerten und festlegen. Zudem sollte zwischen äußerer (vom Anwender wahrnehmbar) und innerer (von der Entwicklung wahrnehmbare) Qualität unterschieden werden.		



17	<i>Reflektieren</i>	Eines der wesentlichen Grundprinzipien aller agilen Methoden ist die Reflexion des Status Quo mit dem Ziel, aus den Erfahrungen Rückschlüsse für den weiteren Weg zu ziehen. Nicht nur jeder Einzelne sollte dieses Prinzip für sich anwenden, um Schwierigkeiten, Probleme, aber auch Vorteile schnell zu erkennen, auch Teams und ganze Organisationen sollten in regelmäßigen Abständen reflektieren und ihr zukünftiges Verhalten entsprechend anpassen.		
18	<i>Regelmäßige Auslieferung</i>	Realitätsabgleich und Optimierung gelingt nur durch regelmäßiges Inspizieren erreichter Ergebnisse. Aus diesem Grunde ist es notwendig, in jeder Iteration das Feedback zum aktuellen Produktstand einzuholen. Dies hilft auch dabei, ein gleichmäßiges Tempo in der Entwicklung aufrecht zu erhalten.		
19	<i>Reversible Änderungen während der Entwicklung</i>	Das passende Produkt kann nur erschaffen werden, wenn die Bereitschaft besteht, bereits erzeugte Zwischenlösungen wegzuworfen und neu bessere zu entwickeln.		



20	<i>Sprechen statt Ablegen</i>	Es ist leider häufige Praxis, wichtige Informationen an Mitarbeiter/innen und Teams stillschweigend an einer zentralen Stelle zu abzulegen in der Annahme, dass alle diese Stelle regelmäßig nach Neuigkeiten durchsuchen werden. In der Realität sind dann oftmals Sätze zu hören wie: „Das Dokument liegt aber seit langem auf unserem Intranet.“ Viel effektiver ist es, die wirklich wichtigen Informationen gering zu halten und diese aktiv zu kommunizieren.		
21	<i>Schnelles Scheitern</i>	Das Konzept des „schnellen Scheiterns“ ist in allen Fällen dem „langsamen Scheitern“ vorzuziehen. Es ist wenig hilfreich, nach 36 Monaten zu wissen, dass das Projekt kein Erfolg ist, sondern regelmäßig nach zwei Wochen. Dann kann adäquat auf Erfolgsfaktoren Einfluss genommen werden, ohne dass es zu spät ist.		
22	<i>Schnellstmöglich liefern</i>	Eine schnelle Lieferung von funktionierenden Zwischenergebnissen ermöglicht gegenseitigen Austausch, schnelles Feedback zum aktuellen Produkt und Wünsche an das zukünftige Produkt.		



23	<i>Gegenseitiger Nutzen</i>	Unter „gegenseitigem Nutzen“ (engl. „Mutual Benefit“) versteht man Vorteile, die für alle beteiligten Gruppen existieren. Zum Beispiel reduziert das Vermeiden von „Schnickschnack“ überflüssigen Aufwand und schont die Ressourcen für das Wesentliche.		
24	<i>Selbstorganisiertes Team</i>	In einem Team von qualifizierten Kopfarbeiter/innen werden die besten Entscheidungen vom Team selbst darüber getroffen, wer wann welche Aufgabe wie durchführt.		
25	<i>Spätestmögliche Entscheidungen</i>	Je früher produktspezifische Merkmale festgelegt werden, desto unsicherer und risikoreicher sind diese Entscheidungen. Es sollte genau abgewogen werden, wann diese Entscheidungen spätestmöglich endgültig getroffen werden kann.		
26	<i>Transparenz schaffen</i>	Der wichtigste Aspekt, um ein System, ein Produkt oder ein Prozess gemeinschaftlich beurteilen zu können, ist die volle Transparenz über alle Zustände und Ergebnisse. Transparenz ist die Basis für die weitere Inspektion und abgeleitete Adaptionen oder Verbesserungen.		



27	<i>Unterstützende Kultur</i>	Ein Umfeld, in dem sich die einzelnen Mitarbeiter/innen gegenseitig helfen und voranbringen, ist der ideale Untergrund für Teamwork und gelebte Unterstützungskultur.		
28	<i>Verbesserung</i>	Der Wille zur kontinuierlichen Verbesserung bringt jeden Einzelnen, aber auch ganze Teams und Organisationen voran und stellt bestehende Gegebenheiten immer wieder auf den Prüfstand.		
29	<i>Verschwendung eliminieren</i>	Das aktive Weglassen von Anforderungen und Funktionalitäten führt zu einer Fokussierung auf tatsächlich benötigte und wichtige Features eines Produkts.		
30	<i>Vielfalt</i>	Im Gegensatz zu homogenen Teams mit ähnlichen Charakteren und Skills sind heterogene Teams in der Lage, kreativere Lösungen zu finden.		



Interpretation Selbsttest "Agile Prinzipien" (Version 2.0)

Die Ergebnisse Ihres Selbsttests dürfen Sie wie folgt interpretieren:

Agilitäts-Stufe 1: 150 bis 106 Punkte

Facebook, Google & Co. müssen sich warm einpacken, in dieser Aufstellung können Sie jederzeit angreifen! Sie zählen zweifelsohne zu den Top-Agile-Adressen in Deutschland und sind hierbei schon fast perfekt. Agile ist bei Ihnen mehr als ein Lippenbekenntnis, viele Prozesse und Bereiche sind schon agil, es gibt jedoch noch Spielraum nach oben. Sie nutzen das Potenzial agiler Prinzipien zurzeit zu 70 bis 100%.

Agilitäts-Stufe 2: 105 bis 61 Punkte

Viele Denken agil und haben die Grundprinzipien verstanden, in der Umsetzung liegen aber noch einige Potenziale brach. Agile Denk- und Handlungsweisen sind in Ihrer Abteilung bzw. Organisation grundsätzlich mehrheitsfähig. Sie sind schon in vielen Bereichen agil. Jetzt nicht stehenbleiben auf dieser Strecke ist die Steigung maximal. Sie nutzen das Potential agiler Prinzipien derzeit bereits zu 40 bis 70%.

Agilitäts-Stufe 3: 60 bis 16 Punkte

Agilität ist bei Ihnen schon spürbar und Sie bemühen sich um eine breitere Integration, wenngleich dies noch nicht kulturprägend ist. Sie haben bereits ernsthaft erste Schritte in Richtung Agilität unternommen, jetzt geht es darum in weitere Bereiche bzw. Tiefen vorzudringen. Erste agile Gehversuche prägen Ihre Organisation bzw. Abteilung. Halten Sie Schritt, der Erfolg gehörte immer schon den Fleißigen! Die agile Potenzialausschöpfung liegt derzeit bei 10 bis 30%.

Agilitäts-Stufe 4: 15 bis 0 Punkte

„Agilität“ ist in Ihrer Abteilung bzw. Unternehmen ein Fremdwort. Beginnen Sie in kleinen Schritten oder starten Sie ein umfassendes Qualifizierungs-Projekt, um sich dem Thema grundlegend zu nähern. Sie nutzen Ihr agiles Potenzial zurzeit zu weniger als 10%.
